

Kleine politische Meldungen.

Der neue Reichsernährungsminister. Der Sozialminister nennt als den kommenden Reichsernährungsminister den Abgeordneten des bayerischen Bauernbundes im Reichstag, Anton Fehr, Professor an der Hochschule für Landwirtschaft in Freiling. Dem Fehr zufolge sollen die Verhandlungen des Reichsernährungsministers mit Fehr unmittelbar vor dem Abschluß stehen. Fehr würde als Ernährungsminister nicht als Vertreter der Partei, sondern als Fachminister anzusehen sein.

Personalsabbaue bei der Eisenbahn. Der Eisenbahnetat beschäftigt am Sonnabend noch den Hauptausfluß des Reichstages. Nach einem von fast allen Parteien unterstützten Antrag soll der Personalbestand der Betriebsverwaltung eingeschränkt werden. Von den Gehaltsgruppen A 13 bis A 10 sollen 56 Stellen als künftig wegfallend bezeichnet werden, bei A 11, 8 und 7 sollen 812 Stellen künftig wegfallen, bei den Gehaltsgruppen A 6 bis A 2 soll sich der Abbau auf 7967 Stellen erstrecken.

Erhöhung der Postgebühren ab 1. Juli. Halbamtlich wird bekanntgegeben, daß eine Erhöhung des Posttarifes voraussichtlich vor dem 1. Juli nicht in Kraft treten werde. Diese offiziöse Mitteilung läßt erkennen, daß ausgedehnte Erhöhungen nicht vorgesehen sind, und daß die Post zum 1. Juli verteuert werden wird, d. h. zum selben Zeitpunkt, zu dem auch mit einer Erhöhung der Personentaxen auf der Eisenbahn zu rechnen ist.

Eine Note wegen der Petersdorfer Schießereien. Die interalliierte Kommission in Oberschlesien hat die Auslieferung von 12 Personen wegen Verdachtes an der Beteiligung bei dem Petersdorfer Zwischenfall verlangt; die Kommission beruft sich darauf, daß sie den deutschen Strafgerichten unterworfenen Verbrecher, die nach Oberschlesien geflüchtet waren, auf Antrag der deutschen Regierung stets ausgeliefert habe. Die deutsche Reichsregierung hat, um die Berechtigung des Auslieferungsersuchens zu prüfen, um Ueberführung der Unterlagen ersucht.

Um die Polizei — wieder eine Note. In dem Schriftwechsel zwischen Deutschland und der interalliierten Militärkontrollkommission in Sachen der Schutzpolizei ist eine neue Note der letzteren dem Reichsminister des Auswärtigen übergeben worden, in der bestritten wird, daß der Nachweis geführt sei, daß die Organisation der Schutzpolizei auf den Stand von 1918 umgestellt sei. Die Note, die eine Reihe von Lücken und Unterlassungen in der deutschen Antwort rügt, verlangt, daß die Ausführungsbestimmungen zur Sicherstellung der Umgestaltung der Polizei bis zum 21. Mai erlassen werden.

Uebergabe von Reichsbankgold an die Bank von England. Im Laufe der nächsten Woche wird damit begonnen werden die 50 Millionen Goldmark, die bei der Bank von England als Grundlage für deutsche Industrie- und Handelskredite hinterlegt werden sollen, von der Reichsbank nach dort zu überführen. Nach einem bereits vor längerer Zeit vom Reichstag angenommenen Beschlusse werden diese im Ausland befindlichen Goldbestände als zum Goldbestande der Reichsbank gehörig bilanziert werden können.

Der Raub der Weichselstädter verschoben. Die Votschafterkonferenz hat beschlossen, die Ausführung des Beschlusses der Grenzkommission in der Weichselfrage vorläufig auszusetzen und zunächst die Grenzkommission um Mitteilung der Gründe zu ersuchen, die zu ihrem Beschlusse geführt hätten; alsdann wird sie prüfen, ob die deutsche Deputation angehört werden soll. — Dieser Beschluß der Votschafterkonferenz trägt den Schritten Rechnung, die die deutsche Regierung, wie gemeldet, unternommen hat, um eine Sinauschiebung der Befehung des an Polen abzutretenden Gebietes zu erreichen.

Russische und deutsche Monarchisten hand in hand. Die russischen Monarchisten sind in Berlin zu einer Tagung zusammengetreten, an der nach Meldung von russischen in Berlin erscheinenden Zeitungen auch deutsche Monarchisten wie Graf Reventlow teilnehmen werden. Es ist nicht übermäßig taktvoll von den Russen, in diesem kritischen Augenblick das ihnen gewährte Gastrecht für politische Zwecke auszunutzen, nach unverständlicher ist es aber, daß sich Deutsche in einer Zeit, in der die Wiedergutmachungsangelegenheit noch keineswegs erledigt ist, daran beteiligen.

Einführung der Arbeitsdienstpflcht in der Schweiz. Der Nationalrat hat am Freitag einen Antrag über die Einführung der sechsmonatigen Arbeitsdienstpflcht für die gesamte Schweizer Jugend angenommen. Bei der männlichen Jugend soll die Zeit für militärische Ausbildung angerechnet werden. Der Dienst soll in Verbesserungsarbeiten, in der Ausföhrung von Innenkolonisation und dergleichen bestehen, während die weibliche Jugend nach juridagelegtem 18. Lebensjahre mit der Kinder- und Krankenpflege und Wohlfahrts-Einrichtungen beschäftigt werden soll. Die Angehörigen der verschiedenen Landestelle sollen hierbei in Pählung miteinander gebracht werden.

Das Schicksal des Darbanellen. Nach Meldung der Agence Havas wurde von der Konferenz der Außenminister bei der Regelung der Frage der Freiheit der Meeressengen das anatolische Ufer neutralisiert, jedoch nicht der Kontrolle der Meeressengenkommmission unterstellt. Die Halbinsel Gallipoli soll Griechenland überlassen werden. Als Grenze Thrakiens sind die Engländer nicht geneigt, die Linie Enos—Midia anzunehmen. Adrianopel würde daher bei Griechenland verbleiben.

Die Orientkonferenz hat die Föhren der an der Regelung der Angelegenheiten des nahen Ostens betroffenen Nationen nach Paris eingeladen; unterdessen nimmt die Konferenz nicht den erwarteten ruhigen Verlauf. Nicht nur, daß die Zuteilung Adrianopels große Schwierigkeiten macht, die englische Presse beklagt sich über die lächerlichste Berichterstattung der französischen Blätter erleichtert werde.

Von Stadt und Land.

Mitt. 27. März 1922.

Neue Geschenktarife. Das Gesamtministerium hat in seiner Sitzung vom 24. März beschlossen, dem Landtage 1. den Entwurf eines Gesetzes zur Abänderung des Gesetzes über die Dienstbezüge der Gemeindebeamten, 2. den Entwurf eines Gesetzes über die Hundesteuer vorzulegen.

Die Nahrungsmittelkäufe der sächsischen Regierung. Der vor Jahresfrist auf deutschnationalen Antrag eingeleitete parlamentarische Untersuchungsausschuß des Landtages der zur Aufgabe hatte, die Nahrungsmittelkäufe der sächsischen Regierung nachzuprüfen, hat durch einstimmigen Beschluß festgestellt, daß nicht der mindeste Anhaltspunkt dafür sich ergeben habe, an der persönlichen Ehrenhaftigkeit des früheren Wirtschaftsministers Schwarz zu zweifeln.

Steuern ohne Ende! Der Reichsausschuß des sächsischen Landtages hat bekanntlich die Vorlage über die Wohnungsbauabgabe in erster Lesung angenommen. Danach sollen 1921 fünf Prozent, in den folgenden Jahren 10 Prozent vom Nutzungswert und den Nutzungsberechtigten all der Gebäude erhoben werden, die vor dem 1. Juli 1918 fertiggestellt waren. Die Gemeinden und die selbständigen Gutsbezirke sollen für 1921 200 Prozent und für die folgenden Jahre 100 Prozent Zuschlag erheben dürfen. Man rechnet für 1922 mit einer Einnahme von etwa 300 Millionen Mark. Zum Ausgleich sollen vom 1. April d. J. alle Miet- oder Pachtwert- und Bauwertsteuern wegfallen.

Störungen im Telefongebiet und in der Zuföhrung elektrischen Stromes hat der starke Schneefall verursacht, der aber Nacht eingeleitet hat. Außerordentlich zahlreich waren heute die Störungen im Fernsprechnetz in unserer Stadt durch Brüche aller Art, die der schwere, nasse Schnee hervorrief. Aus demselben Grunde blieb seit dem Vormittag der elektrische Strom aus, was in manchen Betrieben unliebsame Störungen hervorrief.

1200 Papiermark für 20 Goldmark. Der Ankauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und Post erfolgt in der Woche vom 27. März bis 2. April zum Preise von 1200 Mark für ein Zwanzigmarkstück, 600 Mark für ein Zehnmarkstück. Für die ausländischen Goldmünzen werden entsprechende Preise gezahlt. Der Ankauf von Reichsbankmünzen durch die Reichsbank und Post erfolgt vom 27. März bis auf weiteres zum 21fachen Betrag des Nennwertes.

Die Sonnenfinsternis am 28. März. Der Beginn der morgigen Sonnenfinsternis ist in unserer Gegend um 2,29 Uhr (M.-E.-Z.) zu beobachten. Es wird nach Verlauf der ersten

Minuten, also gegen 1/8 Uhr, nur eine ganz schwache Verdunkelung beobachtet werden, die sich im weiteren Verlaufe etwas vergrößert und nach links hin verschleibt, bis 2,29 Uhr das Maximum der Finsternis erreicht ist, wobei ein knappes Drittel des Sonnendurchmessers bedeckt erscheint. Um 4,26 Uhr hat die Finsternis für die Beobachter bei uns ihr Ende erreicht. Im täglichen Leben wird kaum eine Abnahme der Tageshelligkeit oder der Wärme zu bemerken sein. Zu der Beobachtung der Sonne ist die Benutzung eines Blendglases (buntess oder beruhtes Glas oder eine entwickelte Photoplatte) unentbehrlich, wenn man nicht eine Schädigung des Augensichtes riskieren will.

Neue Kleinverkaufspreise für Zucker. Am 21. März fand in der Landespreisprüfungsstelle für Sachsen eine Besprechung über die Angemessenheit des Kleinverkaufspreises für Zucker statt, an der auch Spitzenvertreter des Kleinhandels und der Konsumvereine teilnahmen. Auf Grund der heutigen Großhandelspreise wurden die Kleinhandelspreise wie folgt als angemessen pro ein Pfund bezeichnet: Gemahl. Mehl 9.80 bis 10.—, gemahl. Raffinade und alle anderen Sorten, außer Würfel-Zucker 9.80 bis 10.20, Würfel-Zucker 10.60 bis 11.— Mark. Sobald Erhöhungen der Frucht und Konsumsteuer eintreten, erhöht sich, entsprechend dem neuen Großhandelspreise, auch der Kleinhandelspreis.

Neuer Tarif für Reisegepäck. Eine wesentliche Neuerung tritt zum 1. April in den Preisen für die Beförderung des Reisegepäckes ein. Der Tarif wird bedeutend vereinfacht, aber stark verteuert, etwa um 40 bis 50 Prozent, die Gewichtsstufen fallen fort. Auch die Kilometerabgabe, die jetzt Sprünge von 50 zu 50 Kilometer vorliegt, wird geändert. Es werden von 13 Kilometer an nur keine Stufen von je zwei Kilometer angeordnet. Die Berechnung erfolgt dann unter Zugrundelegung eines Gewichtes von 10 Kilogramm. 30 Kilogramm kosten vom 1. April an für 300 Kilometer 32,40 Mk. (jetzt 28 Mk.), 50 Kilogramm für 500 Kilometer 90 Mk. (jetzt 61 Mk.).

Leipzig, 26. März. Die hohen Fleischpreise. Die Leipziger Fleischernunftung erhebt öffentlich Klage über die planlosigen Aufkäufe von Schlachtvieh durch Agenten aus dem Rheinland und anderen Grenzgebieten, die durch ungeheuerliche Preisüberbietungen das Vieh gleich reihenweise aus dem Markte nehmen. Den fleischigen Fleischern bleibt nichts übrig, als schnell zuzufassen und gleichhohe Preise anzulegen, um überhaupt Schlachtvieh zu erhalten. Darum sind zum größten Teil die rapide steigenden Preise für Fleisch und Fleischwaren zurückzuführen; sie werden auch noch weiter beträchtlich ansteigen.

Dresden, 26. März. Verhaftung eines Dresdners in der Nordische Erzgebirger. In Dresden wurde ein nationalistischer Schriftsteller namens Poeschl unter der Beschuldigung verhaftet, den Wörtern Erzgebirgers zur Flucht verholfen zu haben, indem er ihnen falsche Pässe verschaffte. Erstatte der Anzeiger war ein bei Poeschl beschäftigter Stenotypist, der außerdem behauptet hatte, Poeschl habe bei dem Kaputtputz eine Rolle gespielt, sei an der Einmauerung der Beschäftigten in Heidenau beteiligt und habe bei Ripsdorf ein Militärflugzeug verborgen. Die letzteren Anschuldigungen sollen erfunden sein. Begünstigung der Erzgebirger Schweden die Erörterungen noch bei der Staatsanwaltschaft. Poeschl ist jedoch aus der Untersuchungshaft wieder entlassen worden.

Freital bei Dresden, 26. März. Nach sieben Jahren aus Rußland zurückgekehrt. Der Glasmacher Franz Harbal kehrte dieser Tage, nachdem er sieben Jahre nichts hatte von sich hören lassen, aus Rußland zu seinen Angehörigen nach Freital zurück. Er hatte am Weltkrieg teilgenommen und war, da kein Lebenszeichen von ihm in die Heimat gelangt ist, von allen für tot gehalten worden.

Reichen, 26. März. Schwere Rassenraub. In der Steingutfabrik Sörnewitz wurde am Freitag abend gegen 1/8 Uhr ein schwerer Rassenraub ausgeführt. Zwei masselente Männer drangen in den Rassenraum ein und bedrohten den allein anwesenden Kassierer mit dem Revolver. Sie entnahmen dann aus dem Geldschrank eine größere Summe und

Die Rothersteins.

Roman von Erich Ebenstein.

Copyright 1919 by Greiner & Comp., Berlin W. 30. Nachdruck und Uebersetzungsrecht in fremde Sprachen verboten.

I. Kapitel.

„Erzähle weiter, Mütterchen Wenz! Wie war es...?“
„Ach, schrei nicht so laut, Rind! Wenn dein Großvater hört, daß wir uns buzen, wie in deiner Kinderzeit, — ich, die alte Haushälterin auf Montrepos und du, die junge Gräfin Rotherstein, das gäbe wieder schönen Verdruß! Du wist, er mag es überhaupt nicht leiden, wenn wir zusammen schwätzen.“

„Ach, Großpapa ist ja im Garten. Ich sah es vom Fenster oben, wie ihm Federlein mit gewohnter Feterlichkeit Zeitung, Fußbank und Pfeife zu den Grünbüchern nachtrug. Darum schlüpfte ich dann ja rasch zu dir herab. Es ist zu hübsch, wenn du von vergangenen Zeiten und von meinen Eltern erzählst. Aber fahre nun fort! Papa und Mama liebten sich also heimlich. Und dann? Was geschah dann?“

„Nun, dann heirateten sie einander heimlich drüben in England. Wie das eben früher Mode war. Das weißt du ja wohl schon.“

„Garten sie sich sehr, sehr lieb?“

„Zwei wunderschöne, vellchenblaue Augen, von langen, dunklen Wimpern beschattet, starrten gespannt zu der alten Frau auf. Diese fuhr mit ihrer verarbeiteten Hand ein wenig ungebüldig über das lichtbraune lockige Haar des jungen Mädchens.“

„Na, ich denke wohl, du dumme Kleine! Warum hätten sie einander denn sonst aller Welt zum Trost geheiratet?“

„Und sie waren glücklich nachher? Sehr? Wohlkommen?“

„Das will ich meinen! Der Himmel auf Erden war es, besonders seitdem du zur Welt kamst, und — obwohl ihnen dein Großvater das Leben schwer genug machte.“

„Lebten sie denn bei ihm hier auf Montrepos?“

„Bewahre! Er wollte ja von deiner lieben Mama nichts wissen, die, wie er sagte, durch die bürgerliche Heirat seines Sohnes Karriere zerstört hätte. Dein Vater war nämlich im Auswärtigen Amt und sollte eine Fürstin On-taja heiraten. Dann hätte er einen Gesandtenposten bekommen. Uebrigens hätte ihm dein Großvater die Bürgerliche vielleicht noch verglichen, wenn sie nur nicht auch eine Schauspielerin gewesen wäre, die ihre eigene Familie deshalb verlegnete und verstieß.“

„Ist es denn etwas Schlimmes Schauspielerin zu sein?“

„Gar nicht. Besonders wenn man Talent hat und so einfach und zurückgezogen lebt, wie deine Mutter. Heutzutage heiraten ja viele Ubelige Schauspielerinnen, und man denkt anders darüber. Aber damals war es schon etwas Unerhörtes, daß der Träger eines uralten Namens kurzweg eine einfache Schauspielerin heiratete, die noch nicht einmal berühmt war. Gar bei den Rothersteins, die sich immer für besondere Menschen hielten.“

„Über Mamas Angehörige? Warum verstießen denn die meine arme Mama?“

„Die Trolls? Ach, die waren auf ihr Geld, das sie mit ihrer berühmten Troll-Schokolade verdient hatten, genau so hochmütig und eingebildet, wie die Rothersteins auf ihren Adel. Die fühlten sich entschieden blamiert vor der Welt, daß eine von ihnen sich einbildet, Talent zur Bühne zu haben. Schauspielerin, das war denen nur etwas Minderwertiges, Verdächtiges, und wenn Doris Troll nicht kurzweg eines Tages durchgegangen wäre — freiwillig hätten sie sie nie ziehen lassen.“

Dafür entboten sie die alten Trolls denn auch, und deiner Mutter Geschwister gaben ihr nachher nicht einmal den Pflichtteil, der ihr doch gesetzlich zugestanden hätte. Obwohl sie damals in bitterer Not war und die schwerste Zeit ihres Lebens durchmachte. Denn der alte Troll starb zeit zwei Wochen nach deinem Vater. Ja, ja — ein gutes verständendes Wort von den Ihren damals hätte deiner Mutter vielleicht Kraft gegeben, weiterzuleben. Aber so —“

„Mama starb bald nach Papa, nicht war?“

„Ja. Am Tophus, den sie sich bei seiner Pflege zugezogen hatte. Raum drei Jahre waren sie verheiratet.“

„Die alte Frau seufzte tief auf.“

„Do, die auf einem Schemel zu ihren Füßen saß, legte den Lockenkopf schmelzelnd an die Knie der Haushälterin. „Und dann kamen wir nach Montrepos, und du wurdst mein liebes, gutes Mütterchen, ohne daß ich sicher zu Grunde gegangen wäre. Aber weißt du, was mich wundert? Daß Großpapa uns überhaupt aufnahm, nachdem er doch so häßlich gegen Mama war.“

„Na, aus gutem Herzen hat er uns nicht genommen, das kannst du mir glauben. Er tat es einerseits dem Namen Rotherstein zuliebe, andererseits, weil dein Papa es in seinem Testament ausdrücklich bestimmte: im Fall seine geliebte Frau starbe, solltest du hier eine Heimat finden, und mich dürfe man alsdann nicht treuen von dir.“

„Frau Wenzs Blicke wurden finster.“

„Gehst du hat uns der alte Herr redlich dafür, dich um deiner Mutter willen, mich, weil ich dieser allzeit treu ergeben war und nie vergessen konnte, wie unrecht er an ihr gefandelt hatte. Uebrigens habe ich mein Brot hier nicht umsonst gegessen, und deine Erziehung hat ihm auch wenig genug gekostet! Wenn unter Herr Warrer und sein Feindlein Schwefter sich nicht aus purer Nächstenliebe meines angenommen hätten, du wüßtest bei Gott nicht mehr als jedes Dorfkind in Wickelstein. Immer hieß es: „Rein Geld da!“ Aber wenn er's auch, weiß Gott, nicht bid hat, ich meine, dazu müßte er Mittel und Wege schaffen, um dich jetzt, wo du erwachsen bist, in standesgemäße Umgebung zu bringen, damit du dich auch im Benehmen vervollkommnest. Sprachen und Kunst allein tann's nicht zur richtigen Bildung.“

„Eine bittere Falte zog sich auf Frau Wenzs Stirn. „Sind die Rothersteins denn so arm?“ fragte Do. „Du sagst doch einmal, es gäbe einen Familienfonds, und die Grafenegger hätten einen großen fürstlichen Besitz, und Großpapa beläme eine Upanage.“